

Kranzniederlegung am Ehrenfriedhof Prinzenkopf nach Arbeitseinsatz Jugendlicher

Ansprache BM Karl Heinz Simon - Kranzniederlegung -24.10.2011 - Ehrenfriedhof Prinzenkopf - nach Arbeitseinsatz durch Jugendliche

„Die Toten brauchen keine Fahnen“, bekundete einst der spanische Schriftsteller Jorge Semprún, die Toten brauchen keine Fahnen, sondern unser Gedächtnis. In wenigen Tagen ist Volkstrauertag. An diesem Tag versammeln sich an vielen Orten Menschen, um der Frauen, Männer und Kinder zu gedenken, die Opfer von Krieg und Gewalt geworden sind, so wie wir es jetzt heute hier auf dem Ehrenfriedhof am Prinzenkopf tun.

Wir erinnern an die gefallenen und vermissten Soldaten der Weltkriege; wir erinnern an die Zivilisten, die durch Bombenangriffe oder auf der Flucht umkamen und wir erinnern an Menschen, die durch das Kriegsgeschehen verletzt oder schwer traumatisiert wurden. Und wir gedenken auch der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, die als Juden, Sinti und Roma oder wegen ihres Glaubens, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer politischen Überzeugung verfolgt und ermordet wurden.

Hier auf dem Ehrenfriedhof am Prinzenkopf liegen Soldaten, die ein Übersetzen der Amerikaner über die Mosel zu verhindern versuchten. Außerdem wurden später 61 Kriegstote aus den umliegenden Gemeinden umgebettet. Darunter Zivilpersonen, ehem. Zwangsarbeiterinnen und kriegsgefangene Frauen, die Opfer von Bombenangriffen wurden.

Wir alle – und dafür sind wir dankbar –, sind in Frieden und Freiheit aufgewachsen. Die Weltkriege und das NS-Regime sind für uns Geschichte. Wir wissen natürlich, was damals geschah, aus dem Geschichtsunterricht, aus Büchern und Filmen und aus den Berichten unserer Eltern, Großeltern, die uns erzählt haben, was sie persönlich erlebt und erlitten hatten.

Für uns sind Krieg und Gewalt aber eine eher abstrakte Bedrohung. Erst in den letzten Jahren ist der Krieg wieder näher gerückt mit der Beteiligung dt. Soldaten an internationalen Einsätzen und der sich zuspitzenden Lage in Afghanistan. Anfangs hat es die Öffentlichkeit nicht so wahrgenommen, doch deutsche Truppen sind in Kämpfe verwickelt, wir haben Gefallene zu beklagen und etliche Soldaten sind verletzt oder traumatisiert zurückgekehrt.

Der Blick in die Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie in die jüngste Vergangenheit zeigt, dass Frieden, Freiheit und Mitmenschlichkeit keine Selbstverständlichkeiten sind. Diese Werte müssen errungen – und sie müssen bewahrt werden. Sie brauchen Staaten und Menschen, die für sie eintreten.

Deshalb versuchen wir, den Opfern ein Gesicht zu geben und den Gedanken an Sie wach zu halten. Millionen Tote – das übersteigt jedes Vorstellungsvermögen. Wenn wir den Namen und ein paar Lebensdaten kennen, dann können wir Verbindung herstellen zu den Menschen, der Schreckliches erleben oder viel zu jung sterben musste, dann bekommen wir eine Vorstellung von den Menschen, die Machtgier und Rassenwahn erleiden mussten. Deshalb stehen die Namen der Gefallenen auf unseren Denkmälern.

Und deshalb gibt es Projekte mit Jugendlichen, wie dieses hier, in denen Sie sich bei der Pflege dieser Kriegsgräberstätte auch mit unserer Vergangenheit auseinandersetzen. Man wird bei einem solchen Arbeitseinsatz wie heute erinnert, an das was damals geschah, die Toten bekommen ein Gesicht und gelangen auch in Ihr Gedächtnis. So sind Sie in der Lage, Erinnerung weiterzutragen. Mit dem Wissen um Vergangenheit haben Sie etwas an der Hand, um zu erkennen, wenn erneut Menschen, die anders sind verunglimpft werden, wenn erneut Hass gepredigt oder ein Konflikt angeheizt wird.

Wir haben mit mehreren Jugendlichen des Jugendclubs Pünderich in den 70er Jahren an einem einwöchigen Arbeitseinsatz des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Frankreich mitgewirkt. Ich kann zurückblickend nur sagen
- dieser Einsatz bringt einen zum Nachdenken, er hinterlässt Eindrücke und tiefe Spuren. Das vergisst man nicht so schnell
- wenn überhaupt.

Liebe Teilnehmer der Lehrlingsrüstzeit, ich möchte Ihnen ganz herzlich für Ihren Einsatz hier auf dem Ehrenfriedhof am Prinzenkopf danken. Sie haben nicht "Irgendetwas" heute hier getan!

Es ist für unser aller Zukunft wichtig, Gedenkstätten wie den Ehrenfriedhof Prinzenkopf zu erhalten. Mit diesem Einsatz und unserem Gedenken bekunden wir, nicht wegzusehen, wenn irgendwo Unrecht geschieht oder Blut vergossen wird.

Denn indem wir die Toten in unserem Gedächtnis bewahren, nehmen wir die Verpflichtung an, für Frieden und Menschenrechte zu wirken.